Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1942-1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

22. JAHRGANG – SEPTEMBER 1942 – HEFT 1

Glossen zur Schönfärberei Röpkes

Von Gustav Bauer

Das Buch des Professors *Wilhelm Röpke*, «Die Gesellschaftskrise der Gegenwart», hat hier bereits von den Genossen Gitermann und E. J. Walter in ausführlichen Gesamtbesprechungen die verdiente Kritik und Ablehnung erfahren. Trotzdem erscheint es mir am Platze, angesichts der überaus freundlichen Aufnahme, die es nicht nur in bürgerlichen Kreisen der verschiedensten Parteirichtung, sondern auch bei sonst schätzenswerten sozialistischen Außenseitern gefunden hat, seine Widersprüche und seine innere Hohlheit an der Hand der ernsthaften Sozial- und Kulturgeschichtsforschung wenigstens an etlichen Stichproben nachzuweisen. Gerade weil heute die nicht allzu breite Schicht der anspruchsvolleren Bücherleser vornehmlich in zwei Kategorien zerfällt, in Fachwissenschafter mit allzu engem Horizont und in Allerweltsleser mit mangelnden weltgeschichtlichen Kenntnissen, ist es Publikationen vom Schlage des Röpkeschen Buches möglich, allerhand Verwirrung anzurichten. Die Mischung anscheinend stupender Gelehrsamkeit, philosophischer und ästhetischer Beschlagenheit und weltmännischer, allesverstehender und allesverzeihender Großzügigkeit, die Röpke diesmal herausstellt, verfehlt bei vielen Lesern beider Arten leider ihren Zweck nicht. Wahrscheinlich aber genügt es, die irregeführten Leser nur an einigen Stellen hinter die Filmkünste Röpkes schauen zu lassen, um ihren Blick für die Realitäten der vergangenen wie der noch zu gestaltenden künftigen Geschichte zu schärfen.

Röpke sucht den Zeitgenossen einen Horror einzuflößen vor der «Vermassung» der menschlichen Gesellschaft, vor der «Technifizierung» und vor dem Sozialismus, der durch planvolle, kulturelle Ausnützung aller modernen Produktions- und Verteilungsmöglichkeiten die materielle wie die geistige und sittliche Wohlfahrt der demokratisch sich selbst regierenden Volksmassen verwirklichen will. Dafür kokettiert er mit der Herrschaft einer aristokratischen Auslese, deren Aufgabe es sein soll, der technischen Entwicklung Zügel anzulegen, die Gesellschaft nach Ständen und Zünften zu gliedern, wie in den romantisch verherrlichten Zeiten vergangener Jahrhunderte, und dadurch der «Vermassung» durch die sozialistischen Zielsetzungen des modernen Proletariats den Riegel zu stoßen. Dabei bleibt Röpke überall im Nebel vager Andeutungen; er identifiziert